

## Bezugspreis

Der Abdruck und Verkauf durch andere  
Redakteure und Druckereien ist ausdrücklich  
verboten. Der einzelne Titelkupfer kostet  
mindestens 10 Pfennige. Ein  
Abonnement kostet: 75,- für monatl.  
8,88 für viermonatig.  
Übersicht über die  
Wochenschau und der heutigen  
Politik kostet: 6,60,- für monatl.  
12,- für sechsmaliges Vorjahr. Der Preis  
in den Colonien, des Amerikanischen  
Uebergangs, Mexikanische, Amerikanische, West-  
indische, Ozeanische - Uebersee, Reisen,  
Schiffahrt, Seefahrt u. Co. In allen  
übrigen Staaten mit dem Durchschnitt  
der Preisgestaltung des Rates ermittelt.  
Das Empfehlungsschreiben kostet: 2,- für monatl.  
4,- für sechsmaliges Vorjahr. Die  
Werbe- und Werbungskosten sind  
in den Colonien, des Amerikanischen  
Uebergangs, Mexikanische, Amerikanische, West-  
indische, Ozeanische - Uebersee, Reisen,  
Schiffahrt, Seefahrt u. Co. In allen  
übrigen Staaten mit dem Durchschnitt  
der Preisgestaltung des Rates ermittelt.  
Die Werbe- und Werbungskosten sind  
in den Colonien, des Amerikanischen  
Uebergangs, Mexikanische, Amerikanische, West-  
indische, Ozeanische - Uebersee, Reisen,  
Schiffahrt, Seefahrt u. Co. In allen  
übrigen Staaten mit dem Durchschnitt  
der Preisgestaltung des Rates ermittelt.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 290.

Donnerstag, den 20. Oktober 1910.

104. Jahrgang.

## Ausschreitungen gegen Deutsche in Brasilien.

Zu den Meldungen von blutigen Vorfällen in der deutschen Kolonie Blumenau (Brasilien) wird uns geschildert: Die südbrasiliischen Staaten Paraná, Rio Grande do Sul und Santa Catharina enthalten zahlreiche deutsche Siedlungen mit einzelnen aufstrebenden rein deutschen Industriestandorten. Die Kolonie Blumenau liegt im Staate Santa Catharina, wo vor Jahrzehnten von deutschen Einwanderern gegründet worden, und ihr Gebiet umfasst etwa 7000 Quadratkilometer, mit einer von circa 50 000 Seelen angewachsenen Bevölkerung, davon drei Viertel deutscher Abstammung. Klima, Bodenbeschaffenheit und alle sonstigen Lebensbedingungen sind dort sehr günstig, alles geprägt in guter Qualität und reicher Fülle, und wenn auch die erste Zeit der Urbarmachung des Landes hart und mühsam ist, so wünscht man den Kolonisten doch später Wohlhabenheit und ein langes, unabhängiges Dasein. Wie ja auch von den maßgebenden brasilianischen Kreisen anerkannt wird, hat das Deutschland an der kulturellen und wirtschaftlichen Hebung des Landes hervorragenden Anteil gehabt, in den höheren Staatsstellen und unter den namhaftesten Politikern befinden sich manche deutscher Abstammung. Beweiskräftig ist es, daß unsere Landsleute dort trotz ihrer brasilianischen Staatsangehörigkeit ihr Deutschland bewahren, daß sie ohne Preisgabe ihrer deutschen Freiheit Bürger Brasiliens sind — und ihr neues Vaterland steht sich vorzüglich dabei.

So allgemein nun auch die Verdienste der deutschen Ansiedler und Kolonisten von der Regierung in Rio de Janeiro gewürdigt werden, die lokalen Behörden erlauben sich doch hin und wieder Übergriffe gegen unsere Landsleute. Auch im Staate Santa Catharina fanden schon früher solche Ausschreitungen vor. Wir erinnern an einen Vorfall im Jahre 1907. Eine Bahn sollte nach dem Hochland gebaut werden, die durch die Grundstücke vieler deutscher Landbesitzer führt. Diese erhielten entweder gar keine oder nach vielen Schertereien geradezu lächerliche Vergütungen. Einer der Geißelten, der sich der Schmälerung seines Eigentums widersetzte, wurde festgenommen und erhielt unter der sich lange hinziehenden Haft dauernden Schaden an seiner Gesundheit, konnte auch erst nach groben Weitläufigkeiten zu seinem Rechte kommen. Weitere andere Deutsche wurden bei der gleichen Gelegenheit mißhandelt, wobei sich namentlich die schwarzen Vollzähne hervortaten.

Über den jüngsten Zwischenfall liegen noch keine Einzelheiten vor, doch dürfte es sich um Herausforderungen der Bevölkerung durch Angehörige der Garnison handeln, unter der sich manche zweifelhafte Elemente befinden mögen. Das kann daraus geschlossen werden, daß die Bevölkerung

von Blumenau die Zurückziehung der Garnison wünscht. Soweit deutsche Reichsangehörige bei dem Vorgange geschädigt worden sind, wird jedesmal die eingesetzte diplomatische Aktion unserer Landsleuten zu ihrem Rechte verhelfen. Hoffentlich sorgt die Regierung in Rio de Janeiro dafür, daß die blühenden deutschen Kolonien Brasiliens sich ungehindert weiter entfalten können. — Das eigene Interesse des Landes wird dadurch nur gefördert...

## Wellmanns Heimkehr.

Der Dampfer "Trent" mit Wellmann und seinen Begleitern an Bord ist am Mittwochabend in New York eingetroffen. Wellmann äußerte sich bei der Landung einem Berichterstatter gegenüber, er hoffe, nach einiger Zeit in Ruhe noch mal den Flug über den Ozean zu versuchen; einen Aquatorflug werde er aber nicht wieder benutzen. Über die Rettung Wellmanns und seiner Begleitung wurden dem "Berg. Tagebl." noch folgende Einzelheiten berichtet: Eine direkte drahtlose Meldung vom Dampfer "Trent" sagt, daß Wellmann mit seinen Gefährten und der Rahe das Rettungsboot bestieg. Durch das Schleppseil, das aus Gaiolingsfählen und Holzfäden bestand, wurde das Rettungsboot beinahe umgeworfen und leicht beschädigt. Schließlich gelang aber die Losmachung des Schleppseils, woselbst der erleichterte Ballon in große Höhen aufstieg. Das Boot und die Mannschaft konnten dann bald an Bord der "Trent" gebracht werden. Die Verbindung mit dem Dampfer "Trent" wurde zuerst mit Morselampe hergestellt, dann wurde die Rettungsart zwischen dem Marconitelegraphisten Jod. T. Winn und den Offizieren der "Trent" vor der Ausführung drahtlos besprochen. Wellmann sagte, daß der Ballon zu weit außer Kurs durch den Wind getrieben worden war, so daß die Fortsetzung der Europareise nicht ratsam erschien. Die Rettung ist ein Triumph des drahtlosen Telegrafen. Erstend. T. Winn wollte einen Jollfutter aussenden, um Wellmann aufsuchen zu lassen, als er bei einem Besuch auf der Einwandererinsel Ellis Island die Rettung erfuhr. Wellmann telegraphierte ferner von Bord der "Trent", daß nach der letzten Meldung aus Santos der Ballon 140 Meilen ostnordöstlich ohne Motorverwendung flieg. Er wurde dabei sehr durch das Schleppseil behindert und hemmungsschwer. Am Sonntag, 9 Uhr abends, 42 Grad nördlich und 37 Grad westlich, drehte sich plötzlich der Wind und wurde 30 Meilen stark, so daß die Fortsetzung der Europareise unmöglich wurde. Das Schleppseil riss freudbar an dem Ballon, die Mannschaft war vollkommen erschöpft und faßte abwehrend, trock der großen Gefahr. Am Montag morgen gegen 5 Uhr wurde bei böhem Seegang beschlossen, den Ballon noch zu halten, um die Azoren zu erreichen. Um den immer höheren Wellen zu entgehen, mußte viel Gasoline ausgeworfen werden. Der Wind wandte sich dann abermals und wiede heftig aus Norden; der Motor hatte kurz gearbeitet, wurde aber abgesetzt, um das wenige noch vorhandene Gasoline zu sparen. Man verlor, mit dem Wind fort, um 10 da zu erreichen. Trock der gefahrvollen Lage des Luftschiffs war man sich darin einig, nur im äußersten Fall das Boot zu nehmen. Montag nach der mindernden Stunde der Hebeleffekt des Bootes. Von neuem mußte Gasoline ausgeworfen werden. Da nach eine Nacht hindurch der Ballon nicht hochhalten gewesen wäre, wurde der Beschluss gefaßt, während des Tages das Boot zu benutzen. Das Schleppseil zerstörte zwischen den Motor und die Gondel teilweise, als 7 Minuten nach 5 Uhr die "Trent" ankam wurde. Die Versuche, mit der Leine eine direkte Verbindung

herzustellen, mißlangen mehrmals; dann wurde das Boot genommen und die Rettung vollendet. Wellmann bedauerte den Verlust des Ballons nicht; er schreibt den Mißserfolg dem Schleppseil und an schwacher Konstruktion des Ballones zu. Es ist die erste Rettung einer Luftschiffmannschaft durch einen Dampfer auf hoher See. Ein Telegramm des Steuermanns Simon von der "América" meldet noch, daß einmal, bei großer Höhe, der Ballon 3500 Fuß steigt und nur schwer wieder niedergebracht werden konnte. Wellmanns Rettung durch den Dampfer "Trent" ist dem Umstande zu verdanken, daß dieser ausnahmsweise Ruh anließ; er war ursprünglich am Montag in New York fällig gewesen.

## Politische Nachrichten.

König Friedrich August in Neu-Strelitz.

Neu-Strelitz, 20. Oktober. (Tel.) Gestern abend fuhr zu Ehren des Königs von Sachsen im Speisesaal des großherzoglichen Schlosses Galatasel auf 50 Gedächtnis. Gegen 1/2 Uhr öffneten sich die Flügeltüren des Roten Salons und herein bewegte sich unter den Klängen des großherzoglichen Hofsoldatenkorps der feierliche Zug. Der König, der die Uniform der sächsischen Gardereiter und das Band des Ordens der wendischen Krone angelegt hatte, führte die Großherzogin. Es folgten der Großherzog und der Erbprinz und sodann die Gäste. Während der Totale wurden Trinksprüche gehalten. Der Großherzog sprach seine Freude über den Besuch des Königs aus und hob die freundliche Begegnung hervor, die König Friedrich August ihm und seinem Hause seit gelegentlich hatte. Schön die Vorläufe des Königs, König Johann, König Albert und König Georg von Sachsen, des Königs hochseliger Vater, hätten seinem Hause eine fröhliche Erinnerung entgebracht. Der Großherzog brachte seinerseits die lebhafte Bedauern seiner Mutter, die dem sächsischen Königshaus so nahegestanden habe, zum Ausdruck. Er bedauerte, an heutigen Empfänge nicht teilnehmen zu können. Sodann verabschiedete der Großherzog den König seiner und seines Hauses treuen Anhängerlichkeit und brachte ein dreimaliges Hurra auf den König und das königlich-sächsische Haus aus.

Der König von Sachsen lagte in seiner Erholung den Großherzoge wärmlichen Dank für den freundlichen Empfang, den ihm die Herzberg und der großherzogliche Hof gewährt hatten. Der heutige Tag sei ein freudenter Tag für ihn. Habe er doch schon lange die Gelassenheit gelehrt, dem Großherzog und dem großherzoglichen Hause seinen Besuch machen zu können. Der König betonte dann ebenfalls die engen Beziehungen, die seit geraumer Zeit ihn und das großherzogliche Haus auf das engste verknüpften. Er gedachte hierbei besonders der Großherzogin Witwe, der lieben Großherzogin, mit den Erinnerungen an seine Kinderjahre verbunden seien. Auch der Großherzog habe zu ihm seit in freundschaftlichen Beziehungen gestanden, und diese Beziehungen hätten sich auch auf die jüngste Generation übertragen. Der Großherzog sei ihm vor Jahren, als er in seinem Staate an den Manövern teilgenommen habe, nähergetreten, und Herzog Karl Borwin habe mit seinem Sohne, dem Kronprinzen, austauschende Freundschaft geschlossen. Er hoffe, daß auch in Zukunft diese Freundschaft zwischen beiden Häusern erhalten bleibe. Möchten doch in unserer Zeit die deutschen Bundesfürsten treu zusammenstehen. Die Freude klang in ein Hoch auf den Großherzog und das großherzogliche Haus aus.

Als ich mit einem Schlag meine Feindseligkeiten wiedererlangt und erwiederte unbesangen:

"Ich habe entdeckt, daß ich hinter dem Spiegel in meinem Schlafzimmer ein Gang befindet, und die Reugier trieb mich nachzusehen, wo er wohl hinführe. Ich wäre froh, wenn ich wieder draußen wäre!"

"Sind Sie schon dorthin vorgedrungen?" fragte er argwöhnisch und deutete nach der Richtung, von der an diesem Punkte kaum noch hörbar, die Stimmen herkamen.

"Nein," beteuerte ich, "ich komme eben die Treppe herunter."

Der Baron überlegte einen Augenblick.

"Sie müssen mir doch überall in die Quere kommen," drummte er ärgerlich. "Ich werde Sie auf diesem Wege hinausführen. Geben Sie mir Ihre Hand!"

Er hatte seine Fäuste in die Tasche gekettet und mich bei der Hand gefasst. Nun zog er mich in der Dunkelheit denselben Weg zurück, den er gekommen war. Nach wenigen Schritten hörte ich, daß er eine Tür aufschloß, dielebte, aus der er herausgekommen war. Ich hatte keine Zeit zur Überlegung und dachte auch gar nicht daran Widerstand zu leisten.

In diesem Augenblick erhob sich, am anderen Ende des Gangs befindbar, ein wildes Geschrei. Der Baron blieb unwillkürlich stehen. Dann londerte sich vor dem Raum eine übel stinkende Stimme ab, die die Worte hinausbrüllte:

"Sie hat uns verraten! Die Polizei hat die Villa umzingelt — Sie sind schon halbwegs durch den Tunnel hindurch — ich habe die Riegel vorgeschnitten! Aber Sie schlagen Ihnen die Türe ein. In einer Minute werden Sie da. Ich wußte, daß es dazu kommen würde! Sie hat zuviel gewußt und sie allein hat es getan!"

Ich fühlte, daß der Baron, wie von einem Blitzstrahl getroffen, zusammenzuckte, als er die Worte vernahm. Er stieß einen gräßlichen Fluch aus und schleuderte mich in den Raum hinein, dessen Tür er geöffnet hatte. Und ehe ich mich von meiner Überraschung erholt hatte, war die Türe zugeschmettert, und ich befand mich hinter Schloß und Riegel, in tiefer Finsternis.

Meine Lage war nicht beseitenswert. Offenbar hatte mich der Baron ins Gemach geworfen, um mich unzählig zu machen. Glücklicherweise hatte ich meine Zündholzer bei mir. Ich trug eines an und behielt

## Anzeigen-Preis

Die Preise und Kosten von Umschlag bis Spezialisiert 50 mm breite Zeile 25,- für 74 mm breite Zeile 40,- bis 94 mm breite Zeile 50,- bis 114 mm breite Zeile 60,- bis 134 mm breite Zeile 70,- bis 154 mm breite Zeile 80,- bis 174 mm breite Zeile 90,- bis 194 mm breite Zeile 100,- bis 214 mm breite Zeile 110,- bis 234 mm breite Zeile 120,- bis 254 mm breite Zeile 130,- bis 274 mm breite Zeile 140,- bis 294 mm breite Zeile 150,- bis 314 mm breite Zeile 160,- bis 334 mm breite Zeile 170,- bis 354 mm breite Zeile 180,- bis 374 mm breite Zeile 190,- bis 394 mm breite Zeile 200,- bis 414 mm breite Zeile 210,-

Gedächtnissachen mit Preisnotizen und in der Werbungsausgabe im Preis enthalten. Kosten nach Zahl. Zeitungsgesellschaften 5,-

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen mit kleinen Lagen und Bildern mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.

Zeitungsgesellschaften 5,- für die Zeitungen und Zeitungen zusammen mit kleinen Zeitungen zusammen.



## Die einzige Zeitung in Leipzig

welche zweimal täglich erscheint und monatlich frei ins Haus nur 90 Pfennige kostet

## ist das Leipziger Tageblatt

markt durch einen groß angelegten Vortragsabend eingeleitet. Geh. Hofrat Prof. Dr. Lamprecht eröffnete die Versammlung durch Begrüßung der Anwesenden und sprach den Wunsch aus, daß die diesjährige Kampagne denselben glücklichen Verlauf nehmen möge wie die vergangene. Weiter gab der Redner bekannt, daß infolge einer Urturteilung des Herrn Professors Dr. Biermann der von ihm für den 26. Oktober angesehene Vortrag verschoben werden muß, doch dafür über diese Professor Dr. Eulenburger für diesen Tag in liebenswürdiger Weise eingesprungen ist. Hieran knüpft Prof. Lamprecht einen kurzen Überblick über die Frauenbewegung. Schon im Mittelalter seien die Frauen aus ihrem klassischen Sitz am Herd in die Dienstleistung getrieben worden, und zwar im Kampfe um das tägliche Brot. War der Gedanke, der die Frauen mobil machte, auch damals schon ein wirtschaftlicher, die Frauen traten in die Berufe der Männer ein, wurden in den Jüntern auch Meister, so stellten sie sich doch allmählich unter den Segen der Kirche und katholisch unter den Orden des Franziskaner. Charakteristisch ist, daß damals sofort ein geistiges Moment in die Bewegung getragen wurde, das immer mehr betont wurde und den Frauen sogar einen großen Einfluß auf die Reformation einbrachte. Die gleichen Merkmale weisen auch die neuzeitliche Frauenbewegung auf, in den vierzig Jahren des vorigen Jahrhunderts einzschließlich. Auch zwanzig die wirtschaftliche Form, um dann bald auf die wissenschaftlichen Gebiete überzugehen. Die großen Umwälzungen der neueren Jahre blieben auch auf die Frauenbewegung nicht ohne Einfluß, alle Ideale gingen verloren, neue tauchten auf. Seit 1900 aber geht die Bewegung ihre eigenen Wege. Sie rückt die Fortbildung der politischen Erziehung auf. Die Frauen werden an der fünfzigsten Umwälzung teilnehmen müssen, und mühten lernen, zu kämpfen in der Welt. Das zu erreichen, setzt der Frauendienst geprägt werden, und dieses Ziel mußte er weiter verfolgen. Dann hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Weber-Löbau einen Vortrag über die "Einwirkung des Verbrauchsneuen auf den Einkaufshaus". Der Redner gab in sehr anschaulicher Darstellung einen interessanten Überblick von dem Einkauf, den hauptsächlich die indirekten Steuern auf den Haushalt haben. Er zerstörte den alten Glauben, daß der kleine Mann durch die bestehenden Steuern dem reichen Manne gegenüber besonders belastet würde, darum, daß er beweist, daß 5 Prozent der gesamten Einwohnerchaft Deutschlands allein 50 Prozent der Einkommensteuer aufgebracht werden. Die Produktion sei wesentlich gestiegen und beträgt heute 35 Milliarden Mark, die bis auf ein Fünftel, das nach dem Ausland exportiert wird, im Inlande Verbrauch findet. Das Vermögen des deutschen Volkes sei ebenfalls ganz bedeutend gestiegen und beträgt nach Schätzungen Wagens etwa 300 Millionen Mark. Dann ging der Redner auf Einzelheiten ein und gab genaue Zahlen über den Verbrauch und die Steuerlasten der verschiedenen Genusss- und Lebensmittel, die er in sehr anschaulicher und leichtverständlicher Weise zum Ausdruck brachte. Dieser Vortrag stand ebenso wie der erste den laufendesten Beifall der zahlreichen Zuhörer.

\* Jugendlicher Totschlag. Heute morging wurde auf dem Augustusplatz ein jugendlicher, kaum 16-jähriger Bengel verhaftet, als er *Tat* an die diebischen Begierde beging. Der junge Bursch war von einem Mann schon in vier Hälften beobachtet worden, als er heimlicher Schuhmann den Dieb auf jüngerer Tat abfachte.

\* Vermißt wird seit 12. Oktober der Mechaniker Carl Heinrich Reinhard Woyte, geboren am 30. März 1882 in Zedlitz, Kreis Rothenburg, aus seiner Wohnung, 2. Stock, Gothaer Straße 11, II. Der Vermisste ist etwa 1,85 Meter groß, kräftig, hat dunkelblondes Haar, grauemäuliges Schnurrbart, gebräundartiges Gesicht und war bekleidet mit dunkelgrauem Jackett, grauer Hose und Weste, schwarzer, feinem Albstut, schwarzen Schnallenknöpfen. Normalhemd, gr. M., weißem Umlegekragen und grauen wollenen Strümpfen. Ein besonderes Merkmal ist, daß der kleine Finger der rechten Hand des Vermissten völlig frammt ist. Es wird vermutet, daß W. in letzter Zeit Spuren von Schmutz getragen, daß er sich ein Leid angetan hat.

\* Wer gehobt der Wagen? Mitte August wurden von einem Hausserviteur in der *Friedrichstraße* Personen verdeckt, die vor einem Grundstück mit einem schmal gebauten vierzehigen Seitenhandwagen mit Rahmenlenkrad vorgerollt waren, auf dem leblose Säcke gefunden wurden. Als sich die Unbekannten, die es den Umstädtern noch nur auf einen Einbruch abgeschaut hatten, entdeckt haben, hatten sie den Wagen im Stich gelassen und die Flucht ergreifen. Offenbar riß der Wagen mit den Säcken ebenfalls von einem Dachstuhl her, und kann der Bestohlene den Wagen beim Polizeiamt im Empfang nehmen.

## Aus Sachsen.

Dresden, 20. Oktober.

- Ministerialverordnung. Das Ministerium des Innern erließ folgende Verordnung an die Kreis- und Amtshauptmannschaften: Die Maßregeln, welche in diesem Jahre durch das Auftreten der Cholera notwendig wurden, haben wiederum gezeigt, wie wichtig es für die Gemeinden und Bezirke ist, bei Eintritt außergewöhnlicher Ereignisse finanziell gerüstet zu sein. Hierzu gehört vor allen Dingen, daß die Betriebsmittel eines Spielraums gewährt - ein Erfordernis, das insbesondere in vielen Landgemeinden noch zu vermissen ist. In weitlos besserer Lage aber sind diejenigen Gemeinden und Bezirksverbände, welche einen durch jährliche, wenn auch bescheidene Rückerlöse gegründeten Notfondsbesitz beibehalten, auf den sie bei dem Eintritt von Naturereignissen oder beim Ausbruch anfeindender Krankheiten (z. B. bei Beginn eines Ausbruches einer Seuche usw.) als bald zur Verfügung treten können. Das Ministerium des Innern möchte der Bereitstellung eines solchen Notfondsbesitzes sogar in diesen Fällen den Vortzug geben vor der vorläufigen Anhäufung der etwa häufig nötig werdenen Einrichtungen, Geräte und Vorräte, da diese Gegenstände erfahrungsgemäß bis zum Eintritt des Ereignisses nicht nur häufig unbrauchbar werden, sondern auch infolge der Fortschritte von Wissenschaft und Praxis schnell veraltet, ihre Anwendung aber bei den heutigen Verkehrsverhältnissen im Augenblick des Bedürfnisses ohne Zeitverlust möglich ist, sofern nur die Geldmittel zur Hand sind. - Die Kreis- und Amtshauptmannschaften sollen die Ausweitungkeit der Gemeinden und Bezirke, soweit dies ein Bedürfnis vorliegt, auf diese Erwägungen, die sich mit den Grundsätzen der Arbeitserordnung vom 20. Juni 1909 sehr decken, legen und bei

bestehender Gelegenheit auf ihre Verstärkung hinwirken.

\* Hofjazz. Als gestern nach 11 Uhr der Personenzug 2740 auf Bahnhof Dresden-Neustadt einfahrt, fuhr der Hofzugsführer Scholz auf einen Personenwagen, dabei kam er zu Fall und geriet unter die Räder, die ihn vollständig zerstörten.

\* Nossen, 20. Oktober. (Amerikatageszeitung) Die mit einem Aufwande von 94.000,- erbauete Wandelhalle am Markt und Gleisberg ist dem Verlust übergeben worden.

\* Geising, 20. Oktober. (Rathauszeitung)

(Weihung). Die Feier der Einweihung des bisherigen neuen Rathauses findet Sonnabend,

den 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr statt.

## Sport.

\* Ballonwettfliegen um den Gordon-Bennett-Prix. Am gestrigen Tag in liebenswürdiger Weise eingeladenen ist. Hieran knüpft Prof. Lamprecht einen kurzen Überblick über die Frauenbewegung. Schon im Mittelalter seien die Frauen aus ihrem klassischen Sitz am Herd in die Dienstleistung getrieben worden, und zwar im Kampfe um das tägliche Brot. War der Gedanke, der die Frauen mobil machte, auch damals schon ein wirtschaftlicher, die Frauen traten in die Berufe der Männer ein, wurden in den Jüntern auch Meister, so stellten sie sich doch allmählich unter den Segen der Kirche und katholisch unter den Orden des Franziskaner. Charakteristisch ist, daß damals sofort ein geistiges Moment in die Bewegung getragen wurde, das immer mehr betont wurde und den Frauen sogar einen großen Einfluß auf die Reformation einbrachte. Die gleichen Merkmale weisen auch die neuzeitliche Frauenbewegung auf, in den vierzig Jahren des vorigen Jahrhunderts einschließlich. Auch zwanzig die wirtschaftliche Form, um dann bald auf die wissenschaftlichen Gebiete überzugehen. Die großen Umwälzungen der neueren Jahre blieben auch auf die Frauenbewegung nicht ohne Einfluß, alle Ideale gingen verloren, neue tauchten auf. Seit 1900 aber geht die Bewegung ihre eigenen Wege. Sie rückt die Fortbildung der politischen Erziehung auf. Die Frauen werden an der fünfzigsten Umwälzung teilnehmen müssen, und mühten lernen, zu kämpfen in der Welt. Das zu erreichen, setzt der Frauendienst geprägt werden, und dieses Ziel mußte er weiter verfolgen. Dann hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Weber-Löbau einen Vortrag über die "Einwirkung des Verbrauchsneuen auf den Einkaufshaus". Der Redner gab in sehr anschaulicher Darstellung einen interessanten Überblick von dem Einkauf, den hauptsächlich die indirekten Steuern auf den Haushalt haben. Er zerstörte den alten Glauben, daß der kleine Mann durch die bestehenden Steuern dem reichen Manne gegenüber besonders belastet würde, darum, daß er beweist, daß 5 Prozent der gesamten Einwohnerchaft Deutschlands allein 50 Prozent der Einkommensteuer aufgebracht werden. Die Produktion sei wesentlich gestiegen und beträgt heute 35 Milliarden Mark, die bis auf ein Fünftel, das nach dem Ausland exportiert wird, im Inlande Verbrauch findet. Das Vermögen des deutschen Volkes sei ebenfalls ganz bedeutend gestiegen und beträgt nach Schätzungen Wagens etwa 300 Millionen Mark. Dann ging der Redner auf Einzelheiten ein und gab genaue Zahlen über den Verbrauch und die Steuerlasten der verschiedenen Genusss- und Lebensmittel, die er in sehr anschaulicher und leichtverständlicher Weise zum Ausdruck brachte. Dieser Vortrag stand ebenso wie der erste den laufendesten Beifall der zahlreichen Zuhörer.

\* Ballonwettfliegen um den Gordon-Bennett-Prix.

Am gestrigen Tag in liebenswürdiger Weise eingeladenen ist. Hieran knüpft Prof. Lamprecht einen kurzen Überblick über die Frauenbewegung. Schon im Mittelalter seien die Frauen aus ihrem klassischen Sitz am Herd in die Dienstleistung getrieben worden, und zwar im Kampfe um das tägliche Brot. War der Gedanke, der die Frauen mobil machte, auch damals schon ein wirtschaftlicher, die Frauen traten in die Berufe der Männer ein, wurden in den Jüntern auch Meister, so stellten sie sich doch allmählich unter den Segen der Kirche und katholisch unter den Orden des Franziskaner. Charakteristisch ist, daß damals sofort ein geistiges Moment in die Bewegung getragen wurde, das immer mehr betont wurde und den Frauen sogar einen großen Einfluß auf die Reformation einbrachte. Die gleichen Merkmale weisen auch die neuzeitliche Frauenbewegung auf, in den vierzig Jahren des vorigen Jahrhunderts einschließlich. Auch zwanzig die wirtschaftliche Form, um dann bald auf die wissenschaftlichen Gebiete überzugehen. Die großen Umwälzungen der neueren Jahre blieben auch auf die Frauenbewegung nicht ohne Einfluß, alle Ideale gingen verloren, neue tauchten auf. Seit 1900 aber geht die Bewegung ihre eigenen Wege. Sie rückt die Fortbildung der politischen Erziehung auf. Die Frauen werden an der fünfzigsten Umwälzung teilnehmen müssen, und mühten lernen, zu kämpfen in der Welt. Das zu erreichen, setzt der Frauendienst geprägt werden, und dieses Ziel mußte er weiter verfolgen. Dann hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Weber-Löbau einen Vortrag über die "Einwirkung des Verbrauchsneuen auf den Einkaufshaus". Der Redner gab in sehr anschaulicher Darstellung einen interessanten Überblick von dem Einkauf, den hauptsächlich die indirekten Steuern auf den Haushalt haben. Er zerstörte den alten Glauben, daß der kleine Mann durch die bestehenden Steuern dem reichen Manne gegenüber besonders belastet würde, darum, daß er beweist, daß 5 Prozent der gesamten Einwohnerchaft Deutschlands allein 50 Prozent der Einkommensteuer aufgebracht werden. Die Produktion sei wesentlich gestiegen und beträgt heute 35 Milliarden Mark, die bis auf ein Fünftel, das nach dem Ausland exportiert wird, im Inlande Verbrauch findet. Das Vermögen des deutschen Volkes sei ebenfalls ganz bedeutend gestiegen und beträgt nach Schätzungen Wagens etwa 300 Millionen Mark. Dann ging der Redner auf Einzelheiten ein und gab genaue Zahlen über den Verbrauch und die Steuerlasten der verschiedenen Genusss- und Lebensmittel, die er in sehr anschaulicher und leichtverständlicher Weise zum Ausdruck brachte. Dieser Vortrag stand ebenso wie der erste den laufendesten Beifall der zahlreichen Zuhörer.

\* Ballonwettfliegen um den Gordon-Bennett-Prix. Am gestrigen Tag in liebenswürdiger Weise eingeladenen ist. Hieran knüpft Prof. Lamprecht einen kurzen Überblick über die Frauenbewegung. Schon im Mittelalter seien die Frauen aus ihrem klassischen Sitz am Herd in die Dienstleistung getrieben worden, und zwar im Kampfe um das tägliche Brot. War der Gedanke, der die Frauen mobil machte, auch damals schon ein wirtschaftlicher, die Frauen traten in die Berufe der Männer ein, wurden in den Jüntern auch Meister, so stellten sie sich doch allmählich unter den Segen der Kirche und katholisch unter den Orden des Franziskaner. Charakteristisch ist, daß damals sofort ein geistiges Moment in die Bewegung getragen wurde, das immer mehr betont wurde und den Frauen sogar einen großen Einfluß auf die Reformation einbrachte. Die gleichen Merkmale weisen auch die neuzeitliche Frauenbewegung auf, in den vierzig Jahren des vorigen Jahrhunderts einschließlich. Auch zwanzig die wirtschaftliche Form, um dann bald auf die wissenschaftlichen Gebiete überzugehen. Die großen Umwälzungen der neueren Jahre blieben auch auf die Frauenbewegung nicht ohne Einfluß, alle Ideale gingen verloren, neue tauchten auf. Seit 1900 aber geht die Bewegung ihre eigenen Wege. Sie rückt die Fortbildung der politischen Erziehung auf. Die Frauen werden an der fünfzigsten Umwälzung teilnehmen müssen, und mühten lernen, zu kämpfen in der Welt. Das zu erreichen, setzt der Frauendienst geprägt werden, und dieses Ziel mußte er weiter verfolgen. Dann hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Weber-Löbau einen Vortrag über die "Einwirkung des Verbrauchsneuen auf den Einkaufshaus". Der Redner gab in sehr anschaulicher Darstellung einen interessanten Überblick von dem Einkauf, den hauptsächlich die indirekten Steuern auf den Haushalt haben. Er zerstörte den alten Glauben, daß der kleine Mann durch die bestehenden Steuern dem reichen Manne gegenüber besonders belastet würde, darum, daß er beweist, daß 5 Prozent der gesamten Einwohnerchaft Deutschlands allein 50 Prozent der Einkommensteuer aufgebracht werden. Die Produktion sei wesentlich gestiegen und beträgt heute 35 Milliarden Mark, die bis auf ein Fünftel, das nach dem Ausland exportiert wird, im Inlande Verbrauch findet. Das Vermögen des deutschen Volkes sei ebenfalls ganz bedeutend gestiegen und beträgt nach Schätzungen Wagens etwa 300 Millionen Mark. Dann ging der Redner auf Einzelheiten ein und gab genaue Zahlen über den Verbrauch und die Steuerlasten der verschiedenen Genusss- und Lebensmittel, die er in sehr anschaulicher und leichtverständlicher Weise zum Ausdruck brachte. Dieser Vortrag stand ebenso wie der erste den laufendesten Beifall der zahlreichen Zuhörer.

\* Ballonwettfliegen um den Gordon-Bennett-Prix.

Am gestrigen Tag in liebenswürdiger Weise eingeladenen ist. Hieran knüpft Prof. Lamprecht einen kurzen Überblick über die Frauenbewegung. Schon im Mittelalter seien die Frauen aus ihrem klassischen Sitz am Herd in die Dienstleistung getrieben worden, und zwar im Kampfe um das tägliche Brot. War der Gedanke, der die Frauen mobil machte, auch damals schon ein wirtschaftlicher, die Frauen traten in die Berufe der Männer ein, wurden in den Jüntern auch Meister, so stellten sie sich doch allmählich unter den Segen der Kirche und katholisch unter den Orden des Franziskaner. Charakteristisch ist, daß damals sofort ein geistiges Moment in die Bewegung getragen wurde, das immer mehr betont wurde und den Frauen sogar einen großen Einfluß auf die Reformation einbrachte. Die gleichen Merkmale weisen auch die neuzeitliche Frauenbewegung auf, in den vierzig Jahren des vorigen Jahrhunderts einschließlich. Auch zwanzig die wirtschaftliche Form, um dann bald auf die wissenschaftlichen Gebiete überzugehen. Die großen Umwälzungen der neueren Jahre blieben auch auf die Frauenbewegung nicht ohne Einfluß, alle Ideale gingen verloren, neue tauchten auf. Seit 1900 aber geht die Bewegung ihre eigenen Wege. Sie rückt die Fortbildung der politischen Erziehung auf. Die Frauen werden an der fünfzigsten Umwälzung teilnehmen müssen, und mühten lernen, zu kämpfen in der Welt. Das zu erreichen, setzt der Frauendienst geprägt werden, und dieses Ziel mußte er weiter verfolgen. Dann hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Weber-Löbau einen Vortrag über die "Einwirkung des Verbrauchsneuen auf den Einkaufshaus". Der Redner gab in sehr anschaulicher Darstellung einen interessanten Überblick von dem Einkauf, den hauptsächlich die indirekten Steuern auf den Haushalt haben. Er zerstörte den alten Glauben, daß der kleine Mann durch die bestehenden Steuern dem reichen Manne gegenüber besonders belastet würde, darum, daß er beweist, daß 5 Prozent der gesamten Einwohnerchaft Deutschlands allein 50 Prozent der Einkommensteuer aufgebracht werden. Die Produktion sei wesentlich gestiegen und beträgt heute 35 Milliarden Mark, die bis auf ein Fünftel, das nach dem Ausland exportiert wird, im Inlande Verbrauch findet. Das Vermögen des deutschen Volkes sei ebenfalls ganz bedeutend gestiegen und beträgt nach Schätzungen Wagens etwa 300 Millionen Mark. Dann ging der Redner auf Einzelheiten ein und gab genaue Zahlen über den Verbrauch und die Steuerlasten der verschiedenen Genusss- und Lebensmittel, die er in sehr anschaulicher und leichtverständlicher Weise zum Ausdruck brachte. Dieser Vortrag stand ebenso wie der erste den laufendesten Beifall der zahlreichen Zuhörer.

\* Ballonwettfliegen um den Gordon-Bennett-Prix.

Am gestrigen Tag in liebenswürdiger Weise eingeladenen ist. Hieran knüpft Prof. Lamprecht einen kurzen Überblick über die Frauenbewegung. Schon im Mittelalter seien die Frauen aus ihrem klassischen Sitz am Herd in die Dienstleistung getrieben worden, und zwar im Kampfe um das tägliche Brot. War der Gedanke, der die Frauen mobil machte, auch damals schon ein wirtschaftlicher, die Frauen traten in die Berufe der Männer ein, wurden in den Jüntern auch Meister, so stellten sie sich doch allmählich unter den Segen der Kirche und katholisch unter den Orden des Franziskaner. Charakteristisch ist, daß damals sofort ein geistiges Moment in die Bewegung getragen wurde, das immer mehr betont wurde und den Frauen sogar einen großen Einfluß auf die Reformation einbrachte. Die gleichen Merkmale weisen auch die neuzeitliche Frauenbewegung auf, in den vierzig Jahren des vorigen Jahrhunderts einschließlich. Auch zwanzig die wirtschaftliche Form, um dann bald auf die wissenschaftlichen Gebiete überzugehen. Die großen Umwälzungen der neueren Jahre blieben auch auf die Frauenbewegung nicht ohne Einfluß, alle Ideale gingen verloren, neue tauchten auf. Seit 1900 aber geht die Bewegung ihre eigenen Wege. Sie rückt die Fortbildung der politischen Erziehung auf. Die Frauen werden an der fünfzigsten Umwälzung teilnehmen müssen, und mühten lernen, zu kämpfen in der Welt. Das zu erreichen, setzt der Frauendienst geprägt werden, und dieses Ziel mußte er weiter verfolgen. Dann hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Weber-Löbau einen Vortrag über die "Einwirkung des Verbrauchsneuen auf den Einkaufshaus". Der Redner gab in sehr anschaulicher Darstellung einen interessanten Überblick von dem Einkauf, den hauptsächlich die indirekten Steuern auf den Haushalt haben. Er zerstörte den alten Glauben, daß der kleine Mann durch die bestehenden Steuern dem reichen Manne gegenüber besonders belastet würde, darum, daß er beweist, daß 5 Prozent der gesamten Einwohnerchaft Deutschlands allein 50 Prozent der Einkommensteuer aufgebracht werden. Die Produktion sei wesentlich gestiegen und beträgt heute 35 Milliarden Mark, die bis auf ein Fünftel, das nach dem Ausland exportiert wird, im Inlande Verbrauch findet. Das Vermögen des deutschen Volkes sei ebenfalls ganz bedeutend gestiegen und beträgt nach Schätzungen Wagens etwa 300 Millionen Mark. Dann ging der Redner auf Einzelheiten ein und gab genaue Zahlen über den Verbrauch und die Steuerlasten der verschiedenen Genusss- und Lebensmittel, die er in sehr anschaulicher und leichtverständlicher Weise zum Ausdruck brachte. Dieser Vortrag stand ebenso wie der erste den laufendesten Beifall der zahlreichen Zuhörer.

\* Ballonwettfliegen um den Gordon-Bennett-Prix.

Am gestrigen Tag in liebenswürdiger Weise eingeladenen ist. Hieran knüpft Prof. Lamprecht einen kurzen Überblick über die Frauenbewegung. Schon im Mittelalter seien die Frauen aus ihrem klassischen Sitz am Herd in die Dienstleistung getrieben worden, und zwar im Kampfe um das tägliche Brot. War der Gedanke, der die Frauen mobil machte, auch damals schon ein wirtschaftlicher, die Frauen traten in die Berufe der Männer ein, wurden in den Jüntern auch Meister, so stellten sie sich doch allmählich unter den Segen der Kirche und katholisch unter den Orden des Franziskaner. Charakteristisch ist, daß damals sofort ein geistiges Moment in die Bewegung getragen wurde, das immer mehr betont wurde und den Frauen sogar einen großen Einfluß auf die Reformation einbrachte. Die gleichen Merkmale weisen auch die neuzeitliche Frauenbewegung auf, in den vierzig Jahren des vorigen Jahrhunderts einschließlich. Auch zwanzig die wirtschaftliche Form, um dann bald auf die wissenschaftlichen Gebiete überzugehen. Die großen Umwälzungen der neueren Jahre blieben auch auf die Frauenbewegung nicht ohne Einfluß, alle Ideale gingen verloren, neue tauchten auf. Seit 1900 aber geht die Bewegung ihre eigenen Wege. Sie rückt die Fortbildung der politischen Erziehung auf. Die Frauen werden an der fünfzigsten Umwälzung teilnehmen müssen, und mühten lernen, zu kämpfen in der Welt. Das zu erreichen, setzt der Frauendienst geprägt werden, und dieses Ziel mußte er weiter verfolgen. Dann hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Weber-Löbau einen Vortrag über die "Einwirkung des Verbrauchsneuen auf den Einkaufshaus". Der Redner gab in sehr anschaulicher Darstellung einen interessanten Überblick von dem Einkauf, den hauptsächlich die indirekten Steuern auf den Haushalt haben. Er zerstörte den alten Glauben, daß der kleine Mann durch die bestehenden Steuern dem reichen Manne gegenüber besonders belastet würde, darum, daß er beweist, daß 5 Prozent der gesamten Einwohnerchaft Deutschlands allein 50 Prozent der Einkommensteuer aufgebracht werden. Die Produktion sei wesentlich gestiegen und beträgt heute 35 Milliarden Mark, die bis auf ein Fünftel, das nach dem Ausland exportiert wird, im Inlande Verbrauch findet. Das Vermögen des deutschen Volkes sei ebenfalls ganz bedeutend gestiegen und beträgt nach Schätzungen Wagens etwa 300 Millionen Mark. Dann ging der Redner auf Einzelheiten ein und gab genaue Zahlen über den Verbrauch und die Steuerlasten der verschiedenen Genusss- und Lebensmittel, die er in sehr anschaulicher und leichtverständlicher Weise zum Ausdruck brachte. Dieser Vortrag stand ebenso wie der erste den laufendesten Beifall der zahlreichen Zuhörer.

\* Ballonwettfliegen um den Gordon-Bennett-Prix.

Am gestrigen Tag in liebenswürdiger Weise eingeladenen ist. Hieran knüpft Prof. Lamprecht einen kurzen Überblick über die Frauenbewegung. Schon im Mittelalter seien die Frauen aus ihrem klassischen Sitz am Herd in die Dienstleistung getrieben worden, und zwar im Kampfe um das tägliche Brot. War der Gedanke, der die Frauen mobil machte, auch damals schon ein wirtschaftlicher, die Frauen traten in die Berufe der Männer ein, wurden in den Jüntern auch Meister, so stellten sie sich doch allmählich unter den Segen der Kirche und katholisch unter den



# Leipziger Handelszeitung.

## Aktionäre der Solinger Bank kontra Schaaffhausen.

(Nachrichten derselben)

ja. Einige Aktionäre der im Frühjahr 1908 in Konkurs geratenen Solinger Bank hatten sich der Hoffnung hingegessen, von dem Schaaffhauserischen Bankverein Erholung für die Einbuße zu erlangen, die sie durch den Ankauf der wertlosen jungen Aktien erlitten haben. Der Prozeß rückt eine wichtige Söchtinger von prägnanter Bedeutung in den Vordergrund, nämlich die, ob ein erstes Bankhaus in Hinsicht auf sein Vertrauen, das es allgemein geniegt, nicht vorläufiger und gewissenhafter als gewöhnlich verfahren darf, wenn es sich mit Millionengeschäften einlädt und Emissionen mit seinem Namen reift. Aus der zum Teil belasteten Vorgeschichte des Prozeßes seien die folgenden Daten mitgeteilt.

Am 20. März 1908 beschloß die Aktiengesellschaft der Solinger Bank zu Solingen die Erhöhung ihres Aktienkapitals um ca. 2½ Millionen Mark. Auf diesen Wechsel machte ihr der Schaaffhauserische Bankverein ein Angebot, nachdem er sich bereit erklärt, 1000 Aktien zum Kurs von 114 zu übernehmen und sie zu 117 zunächst den älteren Aktionären anzubieten. Dieses Angebot wurde von der Solinger Bank angenommen. Im April begannen die Rechnungen, und erst nachdem die Aktien bezahlt waren, erhält der Prozeß. Dieser Prozeß enthielt ungeheure Bilanzabschreibungen. Obgleich die Solinger Bank schon zu jener Zeit mit Millionen überschuldet war, erzählte er von Gewinnen und Dividenden. Im Frühjahr 1908 erfolgte schließlich der Zusammenbruch der Solinger Bank. Die Kläger werben dem Schaaffhauserischen Bankverein vor, er habe dem Vermögensstand der Solinger Bank keinen milßen, als er die Aktien auf den Markt brachte; eventuell habe er den Prozeß, den er herauszugeben beabsichtigte, erläutern müssen. Dadurch, daß er als ein erstes Bankhaus die Emission in Höhe von mehr als einer Million Mark mit seinem Namen befehlte, seien die Kläger in ihrem Vertrauen irregeleitet worden. Undoubtedly habe für ihn die vertretliche Pflicht bestanden, die Aktien und die Vermögenslage der Bank genau zu prüfen.

Alle diese Einwendungen sind weder von den Betrügerischen Richtern noch vom Reichsgericht als durchgängig anerkannt worden. Das Kammergericht zog es des Klägers ab, indem es erklärte,

die Hoffnung auf Grund des Söchtingerischen Bankvereins habe hier aus, denn die Aktien seien schon vor Erteilung des Prozeßes gezeichnet gewesen. Auch eine vertragliche Haftung könne nicht angenommen werden. Der Beklagte habe weder erklärt, daß die Angaben des Prozeßes wahr wolle, noch daß die Angaben des Prozeßes über die Vermögenslage zutreffend seien. Vielmehr sei darum zu ersuchen, daß er von einer Prüfung der Vermögenslage absiehen wolle, er habe den Prozeß nur erlassen wollen, "wenn die Solinger Bank die Gewährleistung für den Prozeß übernehme". Der mit den Klägern abgeschlossene Vertrag beschreibt sich selbst darauf, daß er die Aktien an liefern und die Ausfassung bei der Börse zu beforschen hatte. Eine Hoffnung darauf, daß der Wert der Aktien den geforderten Preisen entspreche, habe der Schaaffhauserische Bankverein nicht übernommen.

Die Revision der Kläger vertrat die Ansicht, daß Reichsgericht müsse endlich einen Urteil ausschließen, der es den Beschuldigten zur Pflicht mache, vor dem Eintreten in die hohe Provinzialen abwehrenden Milliardengeschäfte an jedem Fall genaue Prüfung der Grundlage des beabsichtigten Geschäfts vorzunehmen. — Das Reichsgericht wies, wie an anderer Stelle schon kurz berichtet, die Revision der Kläger zurück. Es erklärt in füger Begründung, daß weder Arglist noch fehlerhafte Schadensauslösung durch den beklagten Schaaffhauserischen Bankverein vorliege. Wenn man die Frage des Angebots feinerlei Ratsstellung gefunden werden. Am ganzen Zivilfazit sei keine Rübe davon, daß der beschuldigte Bank verein die Aktien veräußert habe oder Garantien übernommen wolle. Wenn er auch als Großbank ein gewissen Vertrauen genieße, so habe er doch im guten Glauben annehmen können, die Aktionäre der Solinger Bank seien im vorliegenden Falle selbst bestätigt, zu unterscheiden, ob sie ihm ihr Vertrauen zuwandten sollen oder nicht. (Alt.-3. I 556/08. — 19. Oktober 1910.)

## Bank- und Geldwesen.

— Die Dividende der Reichsbank ist nach der „Rech. Zug.“ in der Vorjahrsbilanz von 5,88 Proz. zu erwarten.

— Die Commerzbank in Südbad beantragt eine Kapitalerhöhung um 2 Millionen auf 8 Millionen Mark unter Ausschluß des Belegschafts der Aktionäre. Die leichte Emission von 1,60 Millionen Mark wurde im Jahre 1907 den Aktionären zu 100 Proz. durch die Deutsche Bank angeboten.

— Österreichisch-Ungarische Schuhseine. In Kreis der Rothchildgruppe schaut man, daß mindestens 90 Proz. der Schuhseine zugute der bisherigen Anmeldungen umgetauscht werden. Für die Barbutistriktion liegen enorme Anmeldungen vor.

— Russische Staatsbank und Getreidehandel. Die Russische Staatsbank hat in Nikolajew, dem Hauptstädte Russlands Platz für den russischen Getreidehandel, den Kauf und Verkauf ausländischer Salute und den Diskont von Fakturen, die durch Kommodore gesichert sind, in ihren Geschäftskreis aufgenommen. Die Bank erhebt 4½ Proz., einem Zinsatz, der hinter jenem, der bisher in Nikolajew bezahlt wurde, deutlich zurücksteht.

## Berg- und Hüttewesen.

— Braunkohlen- und Betriebsindustrie. Aktiengesellschaft in Berlin. Wie der „B. & C.“ erzählt, beabsichtigt die Gesellschaft, in Klein-Deutschland eine neue Fabrik mit einer jährlichen Produktionsfähigkeit von 600 000 t zu bauen. Diese Fabrik würde die größte Anlage ihrer Art in der Niederlausitz sein. Was die heutige Stellung des Unternehmens in der Niederlausitzer Braunkohlenindustrie betrifft, so hat die Gesellschaft selbst eine Jahresproduktion von 650 000 t. Sie steht außerdem in englischen Beziehungen zu dem Neuen Senftenberger Kohlenwerke mit 270 000 Tonnen und dem Thüringer (Kleinitz) Werke mit 270 000 t. Das macht zusammen 1,19 Millionen Tonnen Jahresproduktion.

— Deutscsche Ophir-Minen-Gesellschaft in Berlin. In der gestern nachmittag in Berlin abgehaltenen Generalversammlung, in der 13 710 Anteile vertreten waren, wurde einstimmig und ohne Erörterung die Liquidation der Gesellschaft genehmigt, nachdem, wie seinerzeit ausführlich von uns berichtet, schon früher die Vereinigung der Deutschen Ophir-Minen-Gesellschaft mit der alten South East Africa Co. zu einer

neuen „South East Africa Co. 1910“ beschlossen worden war. Das Eigentum der Ophir-Minen-Gesellschaft wird der Einheitlichkeit halber der neuen South East Africa Co. im ganzen übertragen. Die South East Africa Co. 1910 ist am letzten Montag, den 17. Oktober, in London reguliert worden. Der Umtausch der Ophir-Anteile in die neuen South-East-Aktien soll nach Möglichkeit gleichzeitig erfolgen.

— Die Altiengesellschaft in Roßlau, erzielte laut Geschäftsbilanz im Jahre 1909/10 ein Bruttoeinkommen in Höhe von 670 569 A. (i. B. bei 84 619 A. Vorjahr 632 762 A.). Nach Normalierung der Abschreibungen auf 213 716 (104 827) A. verbleibt ein Nettoeinkommen von 456 844 A. Daraus sollen 10 Proz. Dividende auf 3 Millionen Mark als Aktien und 4 Proz. auf 1½ Millionen Mark junge Aktien (i. B. auf die alten Aktien 14 Proz.) gegeben werden. Auf neue Rechnung werden 50 000 A. vorgetragen. Über die Aktionäre bemüht die Verwaltung u. a.:

„Die neuen Aktionäre der im Frühjahr 1908 in Konkurs geratenen Solinger Bank hatten sich der Hoffnung hingegessen, von dem Schaaffhauserischen Bankverein Erholung für die Einbuße zu erlangen, die sie durch den Ankauf der wertlosen jungen Aktien erlitten haben. Der Prozeß rückt eine wichtige Söchtinger von prägnanter Bedeutung in den Vordergrund, nämlich die, ob ein erstes Bankhaus in Hinsicht auf sein Vertrauen, das es allgemein geniegt, nicht vorläufiger und gewissenhafter als gewöhnlich verfahren darf, wenn es sich mit Millionengeschäften einlädt und Emissionen mit seinem Namen reift. Aus der zum Teil belasteten Vorgeschichte des Prozeßes seien die folgenden Daten mitgeteilt.

Am 20. März 1908 beschloß die Aktiengesellschaft der Solinger Bank zu Solingen die Erhöhung ihres Aktienkapitals um ca. 2½ Millionen Mark. Auf diesen Wechsel machte ihr der Schaaffhauserische Bankverein ein Angebot, nachdem er sich bereit erklärt, 1000 Aktien zum Kurs von 114 zu übernehmen und sie zu 117 zunächst den älteren Aktionären anzubieten. Dieses Angebot wurde von der Solinger Bank angenommen. Im April begannen die Rechnungen, und erst nachdem die Aktien bezahlt waren, erhält der Prozeß. Dieser Prozeß enthielt ungeheure Bilanzabschreibungen. Obgleich die Solinger Bank schon zu jener Zeit mit Millionen überschuldet war, erzählte er von Gewinnen und Dividenden. Im Frühjahr 1908 erfolgte schließlich der Zusammenbruch der Solinger Bank. Die Kläger werben dem Schaaffhauserischen Bankverein vor, er habe dem Vermögensstand der Solinger Bank keinen milßen, als er die Aktien auf den Markt brachte; eventuell habe er den Prozeß, den er herauszugeben beabsichtigte, erläutern müssen. Dadurch, daß er als ein erstes Bankhaus die Emission in Höhe von mehr als einer Million Mark mit seinem Namen befehlte, seien die Kläger in ihrem Vertrauen irregeleitet worden. Undoubtedly habe für ihn die vertretliche Pflicht bestanden, die Aktien und die Vermögenslage der Bank genau zu prüfen.

Alle diese Einwendungen sind weder von den Beträgerischen Richtern noch vom Reichsgericht als durchgängig anerkannt worden. Das Kammergericht zog es des Klägers ab, indem es erklärte,

die Hoffnung auf Grund des Söchtingerischen Bankvereins habe hier aus, denn die Aktien seien schon vor Erteilung des Prozeßes gezeichnet gewesen. Auch eine vertragliche Haftung könne nicht angenommen werden. Der Beklagte habe weder erklärt, daß die Angaben des Prozeßes wahr wolle, noch daß die Angaben des Prozeßes über die Vermögenslage zutreffend seien. Vielmehr sei darum zu ersuchen, daß er von einer Prüfung der Vermögenslage absiehen wolle, er habe den Prozeß nur erlassen wollen, "wenn die Solinger Bank die Gewährleistung für den Prozeß übernehme". Der mit den Klägern abgeschlossene Vertrag beschreibt sich selbst darauf, daß er die Aktien an liefern und die Ausfassung bei der Börse zu beforschen habe. Eine Hoffnung darauf, daß der Wert der Aktien den geforderten Preisen entspreche, habe der Schaaffhauserische Bankverein nicht übernommen.

Die Revision der Kläger vertrat die Ansicht, daß Reichsgericht müsse endlich einen Urteil ausschließen, der es den Beschuldigten zur Pflicht mache, vor dem Eintreten in die hohe Provinzialen abwehrenden Milliardengeschäfte an jedem Fall genaue Prüfung der Grundlage des beabsichtigten Geschäfts vorzunehmen. — Das Reichsgericht wies, wie an anderer Stelle schon kurz berichtet, die Revision der Kläger zurück. Es erklärt in füger Begründung, daß weder Arglist noch fehlerhafte Schadensauslösung durch den beklagten Schaaffhauserischen Bankverein vorliege. Wenn man die Frage des Angebots feinerlei Ratsstellung gefunden werden. Am ganzen Zivilfazit sei keine Rübe davon, daß der beschuldigte Bank verein die Aktien veräußert habe oder Garantien übernommen wolle. Wenn er auch als Großbank ein gewissen Vertrauen genieße, so habe er doch im guten Glauben annehmen können, die Aktionäre der Solinger Bank seien im vorliegenden Falle selbst bestätigt, zu unterscheiden, ob sie ihm ihr Vertrauen zuwandten sollen oder nicht. (Alt.-3. I 556/08. — 19. Oktober 1910.)

— Die Altiengesellschaft in Roßlau, erzielte laut Geschäftsbilanz im Jahre 1909/10 ein Bruttoeinkommen in Höhe von 670 569 A. (i. B. bei 84 619 A. Vorjahr 632 762 A.). Nach Normalierung der Abschreibungen auf 213 716 (104 827) A. verbleibt ein Nettoeinkommen von 456 844 A. Daraus sollen 10 Proz. Dividende auf 3 Millionen Mark als Aktien und 4 Proz. auf 1½ Millionen Mark junge Aktien (i. B. auf die alten Aktien 14 Proz.) gegeben werden. Auf neue Rechnung werden 50 000 A. vorgetragen. Über die Aktionäre bemüht die Verwaltung u. a.:

„Die neuen Aktionäre der im Frühjahr 1908 in Konkurs geratenen Solinger Bank hatten sich der Hoffnung hingegessen, von dem Schaaffhauserischen Bankverein Erholung für die Einbuße zu erlangen, die sie durch den Ankauf der wertlosen jungen Aktien erlitten haben. Der Prozeß rückt eine wichtige Söchtinger von prägnanter Bedeutung in den Vordergrund, nämlich die, ob ein erstes Bankhaus in Hinsicht auf sein Vertrauen, das es allgemein geniegt, nicht vorläufiger und gewissenhafter als gewöhnlich verfahren darf, wenn es sich mit Millionengeschäften einlädt und Emissionen mit seinem Namen reift. Aus der zum Teil belasteten Vorgeschichte des Prozeßes seien die folgenden Daten mitgeteilt.

Am 20. März 1908 beschloß die Aktiengesellschaft der Solinger Bank zu Solingen die Erhöhung ihres Aktienkapitals um ca. 2½ Millionen Mark. Auf diesen Wechsel machte ihr der Schaaffhauserische Bankverein ein Angebot, nachdem er sich bereit erklärt, 1000 Aktien zum Kurs von 114 zu übernehmen und sie zu 117 zunächst den älteren Aktionären anzubieten. Dieses Angebot wurde von der Solinger Bank angenommen. Im April begannen die Rechnungen, und erst nachdem die Aktien bezahlt waren, erhält der Prozeß. Dieser Prozeß enthielt ungeheure Bilanzabschreibungen. Obgleich die Solinger Bank schon zu jener Zeit mit Millionen überschuldet war, erzählte er von Gewinnen und Dividenden. Im Frühjahr 1908 erfolgte schließlich der Zusammenbruch der Solinger Bank. Die Kläger werben dem Schaaffhauserischen Bankverein vor, er habe dem Vermögensstand der Solinger Bank keinen milßen, als er die Aktien auf den Markt brachte; eventuell habe er den Prozeß, den er herauszugeben beabsichtigte, erläutern müssen. Dadurch, daß er als ein erstes Bankhaus die Emission in Höhe von mehr als einer Million Mark mit seinem Namen befehlte, seien die Kläger in ihrem Vertrauen irregeleitet worden. Undoubtedly habe für ihn die vertretliche Pflicht bestanden, die Aktien und die Vermögenslage der Bank genau zu prüfen.

Alle diese Einwendungen sind weder von den Beträgerischen Richtern noch vom Reichsgericht als durchgängig anerkannt worden. Das Kammergericht zog es des Klägers ab, indem es erklärte,

die Hoffnung auf Grund des Söchtingerischen Bankvereins habe hier aus, denn die Aktien seien schon vor Erteilung des Prozeßes gezeichnet gewesen. Auch eine vertragliche Haftung könne nicht angenommen werden. Der Beklagte habe weder erklärt, daß die Angaben des Prozeßes wahr wolle, noch daß die Angaben des Prozeßes über die Vermögenslage zutreffend seien. Vielmehr sei darum zu ersuchen, daß er von einer Prüfung der Vermögenslage absiehen wolle, er habe den Prozeß nur erlassen wollen, "wenn die Solinger Bank die Gewährleistung für den Prozeß übernehme". Der mit den Klägern abgeschlossene Vertrag beschreibt sich selbst darauf, daß er die Aktien an liefern und die Ausfassung bei der Börse zu beforschen habe. Eine Hoffnung darauf, daß der Wert der Aktien den geforderten Preisen entspreche, habe der Schaaffhauserische Bankverein nicht übernommen.

Die Revision der Kläger vertrat die Ansicht, daß Reichsgericht müsse endlich einen Urteil ausschließen, der es den Beschuldigten zur Pflicht mache, vor dem Eintreten in die hohe Provinzialen abwehrenden Milliardengeschäfte an jedem Fall genaue Prüfung der Grundlage des beabsichtigten Geschäfts vorzunehmen. — Das Reichsgericht wies, wie an anderer Stelle schon kurz berichtet, die Revision der Kläger zurück. Es erklärt in füger Begründung, daß weder Arglist noch fehlerhafte Schadensauslösung durch den beklagten Schaaffhauserischen Bankverein vorliege. Wenn man die Frage des Angebots feinerlei Ratsstellung gefunden werden. Am ganzen Zivilfazit sei keine Rübe davon, daß der beschuldigte Bank verein die Aktien veräußert habe oder Garantien übernommen wolle. Wenn er auch als Großbank ein gewissen Vertrauen genieße, so habe er doch im guten Glauben annehmen können, die Aktionäre der Solinger Bank seien im vorliegenden Falle selbst bestätigt, zu unterscheiden, ob sie ihm ihr Vertrauen zuwandten sollen oder nicht. (Alt.-3. I 556/08. — 19. Oktober 1910.)

— Die Altiengesellschaft in Roßlau, erzielte laut Geschäftsbilanz im Jahre 1909/10 ein Bruttoeinkommen in Höhe von 670 569 A. (i. B. bei 84 619 A. Vorjahr 632 762 A.). Nach Normalierung der Abschreibungen auf 213 716 (104 827) A. verbleibt ein Nettoeinkommen von 456 844 A. Daraus sollen 10 Proz. Dividende auf 3 Millionen Mark als Aktien und 4 Proz. auf 1½ Millionen Mark junge Aktien (i. B. auf die alten Aktien 14 Proz.) gegeben werden. Auf neue Rechnung werden 50 000 A. vorgetragen. Über die Aktionäre bemüht die Verwaltung u. a.:

„Die neuen Aktionäre der im Frühjahr 1908 in Konkurs geratenen Solinger Bank hatten sich der Hoffnung hingegessen, von dem Schaaffhauserischen Bankverein Erholung für die Einbuße zu erlangen, die sie durch den Ankauf der wertlosen jungen Aktien erlitten haben. Der Prozeß rückt eine wichtige Söchtinger von prägnanter Bedeutung in den Vordergrund, nämlich die, ob ein erstes Bankhaus in Hinsicht auf sein Vertrauen, das es allgemein geniegt, nicht vorläufiger und gewissenhafter als gewöhnlich verfahren darf, wenn es sich mit Millionengeschäften einlädt und Emissionen mit seinem Namen reift. Aus der zum Teil belasteten Vorgeschichte des Prozeßes seien die folgenden Daten mitgeteilt.

Am 20. März 1908 beschloß die Aktiengesellschaft der Solinger Bank zu Solingen die Erhöhung ihres Aktienkapitals um ca. 2½ Millionen Mark. Auf diesen Wechsel machte ihr der Schaaffhauserische Bankverein ein Angebot, nachdem er sich bereit erklärt, 1000 Aktien zum Kurs von 114 zu übernehmen und sie zu 117 zunächst den älteren Aktionären anzubieten. Dieses Angebot wurde von der Solinger Bank angenommen. Im April begannen die Rechnungen, und erst nachdem die Aktien bezahlt waren, erhält der Prozeß. Dieser Prozeß enthielt ungeheure Bilanzabschreibungen. Obgleich die Solinger Bank schon zu jener Zeit mit Millionen überschuldet war, erzählte er von Gewinnen und Dividenden. Im Frühjahr 1908 erfolgte schließlich der Zusammenbruch der Solinger Bank. Die Kläger werben dem Schaaffhauserischen Bankverein vor, er habe dem Vermögensstand der Solinger Bank keinen milßen, als er die Aktien auf den Markt brachte; eventuell habe er den Prozeß, den er herauszugeben beabsichtigte, erläutern müssen. Dadurch, daß er als ein erstes Bankhaus die Emission in Höhe von mehr als einer Million Mark mit seinem Namen befehlte, seien die Kläger in ihrem Vertrauen irregeleitet worden. Undoubtedly habe für ihn die vertretliche Pflicht bestanden, die Aktien und die Vermögenslage der Bank genau zu prüfen.

Alle diese Einwendungen sind weder von den Beträgerischen Richtern noch vom Reichsgericht als durchgängig anerkannt worden. Das Kammergericht zog es des Klägers ab, indem es erklärte,

die Hoffnung auf Grund des Söchtingerischen Bankvereins habe hier aus, denn die Aktien seien schon vor Erteilung des Prozeßes gezeichnet gewesen. Auch eine vertragliche Haftung könne nicht angenommen werden. Der Beklagte habe weder erklärt, daß die Angaben des Prozeßes wahr wolle, noch daß die Angaben des Prozeßes über die Vermögenslage zutreffend seien. Vielmehr sei darum zu ersuchen, daß er von einer Prüfung der Vermögenslage absiehen wolle, er habe den Prozeß nur erlassen wollen, "wenn die Solinger Bank die Gewährleistung für den Prozeß übernehme". Der mit den Klägern abgeschlossene Vertrag beschreibt sich selbst darauf, daß er die Aktien an liefern und die Ausfassung bei der Börse zu beforschen habe. Eine Hoffnung darauf, daß der Wert der Aktien den geforderten Preisen entspreche, habe der Schaaffhauserische Bankverein nicht übernommen.

Die Revision der Kläger vertrat die Ansicht, daß Reichsgericht müsse endlich einen Urteil ausschließen, der es den Beschuldigten zur Pflicht mache, vor dem Eintreten in die hohe Provinzialen abwehrenden Milliardengeschäfte an jedem Fall genaue Prüfung der Grundlage des beabsichtigten Geschäfts vorzunehmen. — Das Reichsgericht wies, wie an anderer Stelle schon kurz berichtet, die Revision der Kläger zurück. Es erklärt in füger Begründung, daß weder Arglist noch fehlerhafte Schadensauslösung durch den beklagten Schaaffhauserischen Bankverein vorliege. Wenn man die Frage des Angebots feinerlei Ratsstellung gefunden werden. Am ganzen Zivilfazit sei keine Rübe davon, daß der beschuldigte Bank verein die Aktien veräußert habe oder Garantien übernommen wolle. Wenn er auch als Großbank ein gewissen Vertrauen genieße, so habe er doch im guten Glauben annehmen können, die Aktionäre der Solinger Bank seien im vorliegenden Falle selbst bestätigt, zu unterscheiden, ob sie ihm ihr Vertrauen zuwandten sollen oder nicht. (Alt.-3. I 556/08. — 19. Oktober 1910.)

— Die Altiengesellschaft in Roßlau, erzielte laut Geschäftsbilanz im Jahre 1909/10 ein Bruttoeinkommen in Höhe von 670 569 A. (i. B. bei 84 619 A. Vorjahr 632 762 A.). Nach Normalierung der Abschreibungen auf 213 716 (104 827) A. verbleibt ein Nettoeinkommen von 456 844 A. Daraus sollen 10 Proz. Dividende auf 3 Millionen Mark als Aktien und 4 Proz. auf 1½ Millionen Mark junge Aktien (i. B. auf die alten Aktien 14 Proz.) gegeben werden. Auf neue Rechnung werden 50 000 A. vorgetragen. Über die Aktionäre bemüht

